



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Alexander Scharff an Adolf Erman

Scharff, Alexander

München, 22.09.1934

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-102151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-102151)

Hochverehrter Herr Geheimrat !

Als kleines Zeichen meiner Anhänglichkeit gerade auch in diesem
für Sie so besonders unerfreulichen Jahre habe ich Ihnen einen an sich ^{zwar} ~~XXXX~~
belanglosen, kleinen Aufsatz zum 80. Geburtstage gewidmet und schicke Ihnen
also hier diese bescheidene, verfrühte Geburtstagsgabe.

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 16.- Ja, ich bin froh,
noch eine sehr erfreuliche Schülerzahl zu haben, und zwar durchweg solche,
denen Amon weit höher steht als Wotan. Echter Wissenschaftssinn ist Gottlob
bei uns Deutschen nicht tot zu kriegen ! Und selbstverständlich sind uns Ihre
Grammatiken der ^{wichtig/} ~~XXXX~~ ^{XXXX} Leitfaden, nur glaube ich, daß meine Schüler alle im
Besitz der Grammatik sind. Ich durfte bisher von beiden Verlegern (Reuther &
Reichardt, Engelmann) die Grammatiken zum Studentenpreis beziehen und habe
davon ergiebigen Gebrauch gemacht. Diesen Winter treiben wir übrigens Neu=
ägyptisch und Koptisch. Auf alle Fälle werde ich Ihr Angebot verkünden, wenn
das Semester wieder losgeht (Anfang November) und werde es später entsprechend
wiederholen. Ein ägyptischer Anfängerkurs kommt wohl erst im Winter 35/6 wieder
an die Reihe; es werden ja jetzt kaum Anfänger zugelassen nach den neusten
Bestimmungen, und die ersten Semester gehen der Wissenschaft so gut wie ver=
loren.

Was die Berliner Nachfolge betrifft, so verstehe ich Ihre Ansicht
sehr gut, denn ein jetzt verlassener Lehrstuhl würde kaum neu besetzt werden.
Nur scheint mir dabei übersehen zu sein, daß auch das Museum neu zu besetzen
ist. Neulich war denn auch Kümmel, der neue Generaldirektor, bei mir in unsrer
Sommerfrische am Tegernsee und hat mich gefragt, ob ich bereit sei, Schäfers
Nachfolge anzutreten. Ich habe es abgelehnt, denn mir stent, was Sie wahrschein=
lich verstehen werden, die Tätigkeit des Professors über der des Museumsleiters.

MÜNCHEN 2 M

Ägyptologisches Seminar

Ich kann hier meine Schüler nicht verlassen, und auch als Hon. Prof. in Berlin, was ja wohl möglich wäre, hätte ich doch nicht den entscheidenden Einfluß auf sie. Die Universität hat, wie ich hörte, Junker oder Kees vorgeschlagen; ich weiß allerdings nicht, ob dies der Vorschlag ist, den Sie in Ihrem Brief als "verhängnisvoll" bezeichnen. Rein sachlich betrachtet, scheint es mir auf alle Fälle kurzsichtig, wenn man in der jetzigen Notzeit und der Knappheit der Bewerber versucht, zwei Leute auf zwei hohle ^{bei} Posten von auswärts nach Berlin zu ziehen, und somit unsre Wissenschaft im Lande verkümmern ~~zu~~ "lässt". Da schiene mir die beste Lösung die Vereinigung von Professur und Museum, wie es früher unter Ihnen war, meinerwegen mit der Absicht auf künftige Wiederteilung. Im Museum ist ja heute doch nichts Großes zu unternehmen. Ich habe diese meine Meinung dem Generaldirektor geäußert, aber bei ihm war keine Lust dafür, ebensowenig scheint die Universität damit zu rechnen, -- Beide wohl aus Angst, zu kurz zu kommen. Sollte doch noch eine solche Kombination zustande kommen und ~~man~~ würde man mich wegen des Museums fragen, so müßte ich mir selbst dann die Sache noch zehnmal überlegen, denn München aufzugeben, wo ich Professur und Sammlung zwar klein, aber in jeder Weise ideal beisammen habe, das würde mir außerordentlich schwer fallen. Zunächst muß man abwarten, wie der Vorschlag der Universität weiterläuft; darüber habe ich bisner nichts gehört.

Mit vielen herzlichen Grüßen von uns Beiden an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin,

Ihr dankbar ergebener Schüler

Alexander Lihaff